

TV Rüti oder das Jahr der Jugend... : ... oder Partizipation im Geräte- und Kunstturnen

Autor(en): **Boucherin, Barbara**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Maggingen : Monatszeitschrift der Eidgenössischen Sportschule Maggingen mit Jugend + Sport**

Band (Jahr): **42 (1985)**

Heft 3

PDF erstellt am: **01.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-992474>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Typische «Turnfestphoto» des TV Rütli.

TV Rütli und das Jahr der Jugend... ...oder Partizipation im Geräte- und Kunstturnen

Der TV Rütli im Zürcher Oberland ist einer der x-tausend Turnvereine des ETV. Seine Strukturen haben sich laufend den Bedürfnissen angepasst, so dass heute neben der Stammriege (den Aktivturnern) noch zahlreiche andere Riegen turnen und spielen. Und doch ist der TV Rütli vielleicht anders. In Rütli ist auch ohne Aufruf der UNO zu einem Jahr der Jugend Platz für die Jungen. Allerdings wird für die Jugend nichts Spezielles aufgezogen. Die Jugend ist integrierter Bestandteil des Vereins. Auf natürlichste Art und Weise turnen jung und alt miteinander, nebeneinander, füreinander.

Barbara Boucherin, J+S-Fachleiterin Geräte- und Kunstturnen, ETS

Die soziale Funktion des Turnvereins

Der Verein offeriert nicht nur ein reichhaltiges Bewegungsangebot, sondern erfüllt auch noch andere Aufgaben. Aufgaben im Sinne einer sozialen Funktion mit dem Ziel einer Persönlichkeitsreifeung des jungen Menschen. Dr. Riedi, Vorsteher des Jugendamtes der Stadt Bern, sieht im Sport Chancen, die Ursachen einer Gefährdung im gesellschaftspolitischen Bereich nicht etwa einfach aus der Welt zu schaffen, aber doch Wege zu einer Problembewältigung zu weisen¹.

Die Chancen liegen in der sozialen Stärke des Sportes:

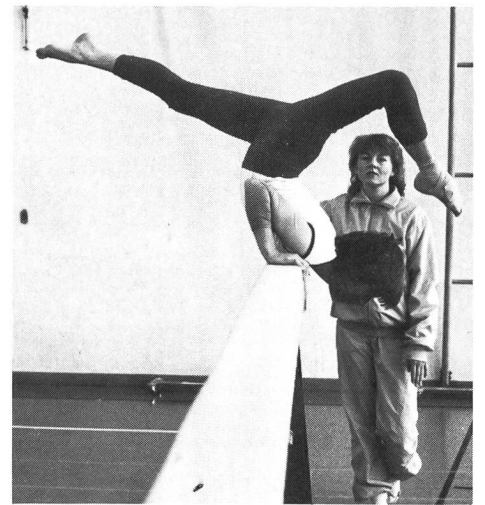
- Wertmassstäbe werden im Sport nicht nur durch Meter, Zeiten, Resultate gesetzt, sondern auch in Form von Zuwendung und Wertschätzung
- Gefühle dürfen ausgelebt werden
- Erfolg und eigene Leistung fördern das Selbstwertgefühl
- Gemeinschafts- und Familiensinn werden gefördert
- Der Sport ist Schule der Demokratie

Gespräche mit Turnerinnen und Turnern aller Alterskategorien des TV Rütli haben mir gezeigt, wie wahr diese Chancen in Rütli wirklich sind:

Wertmassstäbe sind gegeben

und gelten für alle als klare Ziele, die sie möglichst gradlinig anzustreben versuchen. In Rütli turnen nicht nur beide Geschlechter miteinander, sondern auch Geräteturner und Kunstturner akzeptieren sich gegenseitig, ohne die leidigen Konkurrenzgefühle. Hier hört man nicht, dass Geräteturner nur «abverheite» Kunstturner seien. So turnten auch die beiden Elite-Athleten Romi Kessler und Daniel Wunderlin an Verbandsturnfesten in den Reihen des Vereins den Sektionswettkampf Geräteturnen mit. Aufgefallen ist mir dabei die

Realität der persönlichen Zielsetzungen innerhalb der gegebenen Massstäbe. Junge Turnerinnen eifern nicht einfach blindlings ihrem Vorbild Romi Kessler nach, sondern sind fähig ihre sportlichen Ziele realistisch nach den eigenen Möglichkeiten abzustechen und in den Trainingsaufwand soviel zu investieren, dass der Spass daran nicht verloren geht. So schätzen sie ihre Chance, einmal beste Schweizer Turnerin zu werden, als höchst gering ein und freuen sich, auf ihrem Niveau möglichst gut zu turnen. Ein anderer junger Turner erklärte mir die Verlagerung seiner Werte: Er stieg aus dem zu anspruchsvollen Kunstturnen aus und ist nun ein gewiegtter Geräteturner, der auf seine Leistungen nicht minder stolz ist und sich freut, daneben auch noch andere sportliche Aktivitäten ausüben zu können.



Eine junge Kunstturnerin als graziöser Rahmen für Trainerin Judith Klöti (siehe Kasten S. 8).

Gefühle offen auszuleben

ist in unserer Gesellschaft rar geworden. In der Riege kann man das: Man darf einmal richtig wütend werden, wenn zum x-ten Mal ein Element doch nicht gelingt, man darf einmal weinen über einen Absteiger



In dieser gut ausgerüsteten Sporthalle ist der TV Rütli zu Hause.

¹ Siehe dazu auch Referat Dr. V. Riedi «Die ersetzbare soziale Funktion des Sportvereins», in MAGGLINGEN, Nr. 2/1983, S. 17-18.



Kein Platz für «Stars» im TV Rütli: An den Turnfesten machen auch die Elite-Kunstturnerinnen und -turner im Geräte-Sektionswettbewerb mit.

vom Balken, über eine verpatzte Wettkampfübung, man freut sich aber auch gemeinsam über Erfolge und Resultate. Die Riege ist eine Gemeinschaft, in der man seine Identität wahren darf.

Förderung des Selbstwertgefühls

Geräte- und Kunstturnen sind technische Sportarten, die sehr viel Körperbeherrschung verlangen. Durch das ständige Verfeinern der Bewegungsabläufe lernt man seinen Körper bestens kennen, lernt Möglichkeiten und Grenzen einschätzen, erträgt Schmerzen und kennt das Wohltuende einer körperlichen Müdigkeit. Wer seinen Körper so eingehend kennt, der verfügt auch über ein gewisses Mass an Selbstwertgefühl, das für die Kommunikationsfähigkeit eine wichtige Rolle spielt.

Familien- und Gemeinschaftssinn

sind im TV Rütli stark entwickelt. Nehmen wir als Beispiel die Familie Keller. Für sie sind ein Grossteil der Freizeit gemeinsame Erlebnisse im Verein. Wenn auch die Trainingszeiten nicht für alle gleich sind, so sprechen sie doch von etwas Gemeinsamen, von Bekannten, von Anforderungen, von Leistungen, von Anlässen die alle kennen und an denen alle teilnehmen können. Für die Familie Keller ist der TV nicht nur ein Ort um Bekanntschaften zu schliessen, sondern eben auch ein Ort, an dem jedes Familienmitglied seinen Platz hat.

Der Sport als Schule der Demokratie

Auch diese Forderung ist sicher teilweise erfüllt. Jeder akzeptiert die Regeln und Gesetze des Sportes, jeder lernt auch die Konsequenzen kennen, wenn er sich nicht daran hält. Der Jugendliche lernt Demokratie im Vereinsleben kennen. Im TV Rütli übernehmen alle ihren Teil an Verantwortung, sei das nun im Bereich einer führenden, leitenden Aufgabe oder sei es nur im persönlichen Bereich.

Der TV Rütli als soziales Übungsfeld

Der TV Rütli erfüllt auf vielfältige Weise seine gesellschaftliche Aufgabe. Er bietet den Jugendlichen ein soziales Übungsfeld, wo sie gemeinsam mit Erwachsenen gleiche Ziele verfolgen, wetteifern können, wo die Jugendlichen aber auch lernen, sich für eine Gemeinschaft einzusetzen, auch wenn es einem nicht immer gerade so passt. Im TV finden Jugendliche einen Halt; dort gelten gewisse Werte, Traditionen. In der Zusammenarbeit mit Jüngeren und Älteren lernen sie kommunizieren und die dazu notwendige Toleranz. Eine 16jährige sagt dazu: «Manchmal stören die Kleinen schon durch ihre Unruhe, sie gehen einem so recht auf die Nerven, aber durch uns lernen sie sehr viel, sie lassen sich durch unsere Leistungen motivieren.»



Buben und Mädchen turnen im TV Rütli gemeinsam.

In diesem Verein liegt ein Hauptakzent beim Geräte- und Kunstturnen, einer Individualsportart, der man nachsagt, dass sie keine Life-time-Sportart sei.

In Rütli könnte man dazu im grossen ganzen schon ja sagen, aber...

- auch 40jährige haben Freude am Geräteturnen und sind immer noch dabei,
- diese Individualsportart ist stark angewiesen auf Zusammenarbeit und gegenseitige Förderung.

Partizipation

So ist denn auch Partizipation – eines der Schlagwörter des UNO-Jahres der Jugend – im Geräte- und Kunstturnen eine echte Notwendigkeit. Die Turnerinnen und Turner des TV Rütli erleben in ihrem Vereinsleben viele Formen der Partizipation:

Mitmachen

im Training, als Turner(in), als Leiter(in), das heisst sich eingeben, dazu beitragen, dass das Training gelingt, positiv wird. Manchmal heisst das auch, sich aufraffen, sich überwinden, seine eigenen Probleme für einen Moment zur Seite stellen.

Mitmachen bei Wettkämpfen, an Turnfesten und auch an andern, nicht direkt mit dem Turnen in Zusammenhang stehenden Anlässen gehören dazu. Mitmachen ist eine Chance, sich in eine gleichdenkende Gruppe integrieren zu können, sich manchmal von ihr tragen zu lassen. Mitmachen kann auch zu einem Zwang werden, der belastend wirkt: In Rütli wird gemeinsam darüber diskutiert.

Mithelfen

ist für alle ein Gebot der Kameradschaft. Gerade beim Geräte- und Kunstturnen braucht das Aufstellen und Einrichten der Geräte viel Kraft und Zeit. Mithelfen geht aber noch viel weiter: Hilfe stehen und Korrigieren helfen. Viele Bewegungsabläufe sind am Anfang nur möglich, wenn gute und sichere Hilfe gegeben wird. Hilfestehen bedeutet Verantwortung und muss erlernt werden – nicht nur was Griffe und Timing anbelangt, sondern auch Vertrauen haben und -geben.

Die Mithilfe eines jeden erlaubt auch ein intensiveres Training und fördert gleichzeitig die Selbständigkeit.

Hilfestehen als mentales Training

Das Geräte- und Kunstturnen ist technisch höchst anspruchsvoll. Nur durch viel Übung und noch mehr Korrekturen kommt man zur Feinform und beherrscht schliesslich auch die kompliziertesten Bewegungsabläufe. In den meisten Fällen muss die Korrektur auch individuell abgestimmt sein. So ist es sinnvoll, alle dazu einzusetzen. Aber auch das Korrigieren muss erlernt werden und ist nicht immer so einfach – man denke nur schon an das Akzeptieren der Korrektur eines gleichaltrigen Kollegen. Die Mithilfe beim Korrigieren ist

aber zugleich immer auch mentales Training, da der Korrigierende Vergleiche von Ist- und Sollbild herstellen muss. Beim Korrigieren wächst das technische Verständnis.

Mitdenken

wird verlangt, wenn es ums Festlegen von Zielsetzungen geht, bei der Auswahl von Kärelementen und der Zusammenstellung von Kürübungen. Auch andere Formen von Mitdenken werden angeregt. Kritische Bemerkungen werden aufgenommen und diskutiert.

Mitverantwortlich sein

für das Erreichen der Zielsetzungen ist für jeden Beteiligten Ehrensache. Durch seine persönliche Einstellung im Training und durch das Verhalten trägt auch schon der kleinste Knirps etwas dazu bei.

Mitempfinden, miterleben

geht auch über die Turnstunde hinaus. Viele pflegen auch ausserhalb des Trainingsbetriebs kameradschaftliche Beziehungen. Manchmal werden die Leiter auch Anlaufstelle für persönliche Fragen und können mit Rat aus ihren Lebenserfahrungen zur Problemlösung beitragen.



Einturnen am Samstag nachmittag.

TV Rüti, ein Modellfall?

Ja und nein!

Ja, weil doch das bunte Nebeneinander von jung und alt, Mädchen und Knabe, Geräteturner und Kunstturner immer wieder Toleranz braucht.

Ja auch, weil die Leitung des TV Rüti erkannt hat, wie wichtig (und fruchtbar) dieses Nebeneinander ist.

Nein, weil auch anderswo initiative Leiterinnen und Leiter immer wieder versuchen, aus ihrem Verein nicht nur einen Turnverein mit sportlicher Zielsetzung zu machen, sondern ein Begegnungszentrum von Generationen.



Familie Keller: Eine wahre Turnerfamilie

Vater Ernst (40) turnt in der Aktivriege, ist Leiter der Skiriege des TV, organisiert Turnfahrten, Berg- und Skitouren.

Mutter Ida turnt in der Damenriege *André* (15) ist Geräteturner, will in 2 Jahren an den Schweizer Meisterschaften teilnehmen können, turnt aus Freude an der Bewegung.

Roland (14) ist Kunstturner, Lieblingsgerät: Reck; möchte sich gerne für das Nachwuchskader qualifizieren. Trainiert wöchentlich am Dienstag und Donnerstag je 2 Stunden, dazu 1 Stunde Krafttraining und samstags zusätzlich im kantonalen Trainingszentrum. Berufsziel: Sportlehrer. *Marco* (9) ist auch Kunstturner und seit 1½ Jahren im TV. Lieblingsgeräte: Reck und Ringe. Eifert seinem Bruder nach und speziell seinem Vorbild Daniel Wunderlin. Ist im Schulturnen der Beste (was eigentlich nicht erstaunt, denn auch er trainiert wöchentlich 4 Stunden). Spielt gerne Fussball.

Judith und Silvia Klöti (20, 18) kamen vor 8 Jahren durch den Vater in den Turnverein. Beide waren begeisterte Kunstturnerinnen und sind nun ins Leiterinnenkader übergetreten. Dieser Übergang vollzog sich allmählich: Zuerst waren sie Hilfsleiterinnen und turnten nebenbei auch noch selbst, heute sind sie jedoch «nur» noch Trainerinnen. Eine Ausnahme bildete das Eidgenössische Turnfest in Winterthur: Dort turnten sie mit der Aktivriege den Sektionswettkampf. In diesem Jahr wollen Judith und Silvia in die Trainerinnenausbildung einsteigen. Sie unterrichten Montag und Dienstag und am Donnerstag und helfen teilweise noch beim zusätzlichen Samstagnachmittagstraining. Ihren Einsatz leisten sie ohne Bezahlung, aus Freude am Kontakt mit Kindern. Beide spüren das Bedürfnis, das Gelernte weitergeben zu können. Für Judith und Silvia bedeutet dieses grosse Engagement, diese Verantwortung eine wertvolle Aufgabe, die sie dem Nichtstun vorziehen.

Urs Fischer (28) ist seit 1965 im TV. Er kam durch seine Eltern und Geschwister zum Kunstturnen. Nun ist er Leiter der Stammriege, die Dienstag und Freitag turnt. Daneben ist er aber auch Kunstturnertrainer (Dienstag/Donnerstag). Urs hat sich lange gestraubt, die arbeitsreiche Aufgabe des technischen Leiters der Stammriege zu übernehmen. Er sah jedoch die Chance, dank einer gründlichen Reorganisation, dem TV aus einem momentanen Tief herauszuhelfen. Um sich voll seiner Aufgabe zu widmen, gab er seine zweite Leitertätigkeit (Wildwasser-Kanu) auf. Seine Devise lautet: Wenn ich schon etwas mache, dann gründlich!

Romi Kessler (21) beendete ihre Elite-Karriere mit den Olympischen Spielen 1984 als Höhepunkt. Als 9jährige kam sie in die Kunstturnerriege des TV Rüti und schaffte als 11jährige den Sprung ins Nachwuchskader. Damals wechselte sie zu Seuzach, wo sie bessere Trainingsmöglichkeiten und auch Trainingskolleginnen fand. Als sie 1977 ins Elite-Kader aufgenommen wurde, trainierte sie hauptsächlich in den Trainingszentren. Später wechselte sie auch wieder zurück zu ihrem ursprünglichen Verein Rüti, mit dem sie 1982 am Verbandsturnfest teilnahm. Zurzeit hat sich Romi noch nicht entschieden, wie sie sich weiterhin im Kunstturnen engagieren will. Dem TV Rüti aber hilft sie, wo sie kann, zum Beispiel bei Showturnen und «Turnerchränzli».



Samstagnachmittagstraining der Kunstturner. Kunstturner und Geräteturner stehen auf derselben Stufe. Im TV Rüti sind Geräteturner keine «abverheiten» Kunstturner.